



Following For You

Wie funktioniert eigentlich ein Steuerausgleich?



**JUGEND
BERICHT
JAN 2024**

FINANZ BILDUNG



Ein partizipativ erstellter Jugendbericht in Zusammenarbeit mit



© YEPworks (2024)

Herausgeberin: YEPworks GmbH

Projektleitung: Christina Matuschka-Baumann, Victoria Albert

Grafische Gestaltung: Nina Thiel

Sämtliche Inhalte unterliegen dem Urheberrecht. Wir freuen uns, wenn Sie aus dem YEP Jugendbericht zitieren und ersuchen um korrektes Zitieren bzw. Quellenangabe.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	Seite 4
1.1 Warum Finanzbildung so wichtig ist	4
1.2 Die Herausgeber*innen des Jugendberichts	5
2. Der Partizipationsprozess	Seite 6
2.1 Die YEP-Methode	6
2.2 Leitfragen	6
2.3 Struktur des Partizipationsprozesses	7
2.4 Teilnehmer*innen	8
2.5 Hinweise für die Leser*innen	9
3. Reality Check	Seite 10
3.1 Wissensstand zum Thema Finanzbildung	10
3.2 Finanzielle Gesundheit	11
3.2.1 Geld und Freizeit	11
3.2.2 Finanzieller Stress	12
3.2.3 Verschuldung	13
3.2.4 Bewusster Umgang mit Geld	14
3.3 Finanzbildung und Sicherheit	15
3.3.1 Wie vorbereitet fühlen sich junge Menschen auf die Zukunft?	15
3.3.2 Vertrauen in den Sozialstaat Österreich	16
3.4 Einflussfaktoren auf das Finanzwissen von Jugendlichen	17
3.4.1 Rolle der Schule	17
3.4.2 Rolle der Familie	18
4. Idealbild - Finanzbildung der Zukunft	Seite 19
4.1 Themen und Inhalte der Finanzbildung der Zukunft	20
4.1.1 Praxisorientierung	20
4.1.2 Investieren und Anlegen	20
4.1.3 Geld im Alltag: Steuern & Co.	20
4.1.4 Reihung von Themenfeldern der Finanzbildung der Zukunft	21
4.2 Orte der Finanzbildung	22
4.3 Zukunft ohne finanziellen Stress	23
5. Forderungen	Seite 24
5.1 Finanzbildung als Teil des Lehrplans	24
5.2 Hilfsmittel, die für alle zugänglich sind	25
5.3 Vorbereitung auf die Zukunft	25
6. Insights	Seite 26

1. EINLEITUNG

1.1 WARUM FINANZBILDUNG SO WICHTIG IST 📣

In einer Welt, die von ständigem Wandel und zunehmender finanzieller Unsicherheit geprägt ist, gewinnt das Thema Finanzbildung eine immer größere Relevanz – insbesondere unter Jugendlichen, die mit neuen Herausforderungen und Einflüssen konfrontiert werden.

In den sozialen Medien, allen voran TikTok, erleben wir einen regelrechten Boom an Money-Influencer*innen, die schnellen Reichtum und finanziellen Erfolg versprechen. Diese digitale Entwicklung spiegelt einen aktuellen Trend wider und unterstreicht die Notwendigkeit, sich eingehend mit der finanziellen Bildung der jungen Generation auseinanderzusetzen. Parallel dazu erleben wir derzeit eine Rekord-Inflation und starke Veränderungen am Arbeitsmarkt. In einer Zeit, in der die Mittelschicht zu schwinden droht und die Bewältigung grundlegender Bedürfnisse für viele eine wachsende Herausforderung darstellt, rückt die Frage nach finanzieller Bildung in den Fokus gesellschaftlicher Diskussionen.

Die Unsicherheiten, die durch wirtschaftliche Turbulenzen entstehen, machen deutlich, dass ein fundiertes Verständnis von Finanzangelegenheiten entscheidend ist, um individuelle Wohlstandschancen zu sichern. Angesichts dieser Entwicklungen haben FLiP und YEP erneut einen Beteiligungsprozess VON und FÜR junge Menschen durchgeführt, um aktuelle Ansichten und Entwicklungen im Bereich der Finanzbildung zu erforschen. Diese partizipative Studie baut auf dem YEP Jugendbericht #WissenMachtSicher aus dem Jahr 2021 auf und zielt darauf ab, Veränderungen und Fortschritte in den Perspektiven und Bedürfnissen der Jugendlichen aufzuzeigen. Unser Ziel ist es, ein klares Bild davon zu erhalten, wie es derzeit um die Finanzbildung der Jugendlichen steht und wie eine ideale Finanzbildung der Zukunft für junge Menschen aussieht. Dieser Bericht trägt maßgeblich zu einer maßgeschneiderten und wirkungsvollen Finanzbildung für die kommende Generation bei.





1.2 DIE HERAUSGEBER*INNEN DES JUGENDBERICHTS

YEPworks ist ein Social Enterprise, das sich für Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung junger Menschen einsetzt und parteipolitisch unabhängig arbeitet, um die authentische Stimme der Jugend einzubringen. Dafür setzt YEP in Kooperation mit innovativen Organisationen, Unternehmen und Institutionen inklusive (Jugend-) Beteiligungsprozesse auf und schafft so neue Möglichkeiten für Partizipation. Seit 2018 konnten mit mehr als 300 YEP-Beteiligungsprozessen bereits 32.000+ junge Menschen erreicht werden. Das Ziel von YEP ist es, Selbstwirksamkeitsmomente bei jungen Menschen zu erzeugen. In den so genannten YEP-Momenten spüren junge Menschen, dass sie eine Stimme haben und einen Unterschied in der Gesellschaft bewirken können.

Der Erste Financial Life Park (FLiP) ist Österreichs prominentestes Projekt im Bereich Finanzbildung. Im Rahmen einer interaktiven Tour werden jungen Menschen Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt, die sie für die finanziellen Entscheidungen ihres Lebens brauchen. Das FLiP fördert mit seinem Angebot die finanzielle Eigenverantwortung, betreibt Vorsorge gegen Überschuldung und trägt damit auch zur Armutsprävention bei.



2. DER PARTIZIPATIONSPROZESS

2.1 DIE YEP-METHODE

Junge Menschen sind die Expert*innen ihrer Lebensrealität und wissen deshalb selbst am besten über ihre Herausforderungen und Bedürfnisse Bescheid. Will man ein Programm oder eine Strategie für sie schaffen, sollte man sie daher mitsprechen, mitbestimmen und mitgestalten lassen. Denn sie selbst können am effektivsten einen ausführlichen Einblick geben, wie das Thema derzeit in ihrer Lebenswelt verankert ist, was sie brauchen, was sie sich von der Zukunft wünschen und wie diese aussehen soll.

Die YEP-Methode ist ein partizipatives Forschungsdesign, das darauf abzielt, die Jugend in den Mittelpunkt zu stellen und ihre unabhängige Stimme einzubringen. Es handelt sich um eine niederschwellige Methode, die qualitative und quantitative Elemente in verschiedenen Online- und Offline-Phasen miteinander verbindet, um umfassende Ergebnisse zu erzielen. Junge Menschen werden von Anfang an aktiv in den Prozess einbezogen und übernehmen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung und Umsetzung des Forschungsprojekts.

Die „Partizipative Aktionsforschung nach der YEP-Methode“ wurde über einen längeren Zeitraum entwickelt, getestet und auf ihre wissenschaftliche Fundiertheit geprüft. Sie ermöglicht eine aktive Beteiligung der Teilnehmer*innen an der Forschung und fördert eine umfassende Einbeziehung der Stakeholder*innen.

Der YEP Jugendbericht, der bei jedem Prozess als Endprodukt der YEP-Methode erstellt wird, dient als kraftvolles Instrument, um die Anliegen und Perspektiven der Jugendlichen in den öffentlichen Diskurs einzubringen.

2.2 LEITFRAGEN

Reality Check

- Wie ist der derzeitige Wissensstand der Jugendlichen zum Thema Geld und Finanzen?
- Wie steht es um die finanzielle Gesundheit der Jugendlichen?
- Fühlen sich Jugendliche auf ihre Zukunft vorbereitet?
- Welche Faktoren beeinflussen das Finanzwissen der Jugendlichen?

Idealbild & Co-Creation

- Wie soll eine Finanzbildung der Zukunft aussehen?
- Welche Themen im Bereich Finanzbildung sind für Jugendliche spannend?
- Wie und wo wollen Jugendliche über Geld und Finanzen lernen?
- Wie könnte eine Zukunft mit weniger Stress in Bezug auf Geld aussehen?

2.3 STRUKTUR DES PARTIZIPATIONSPROZESSES



2.4 TEILNEHMER*INNEN

Insgesamt haben sich im Erhebungszeitraum zwischen September und November 2023 mehr als 1.800 Schüler*innen aktiv in den Prozess eingebracht.

1.879

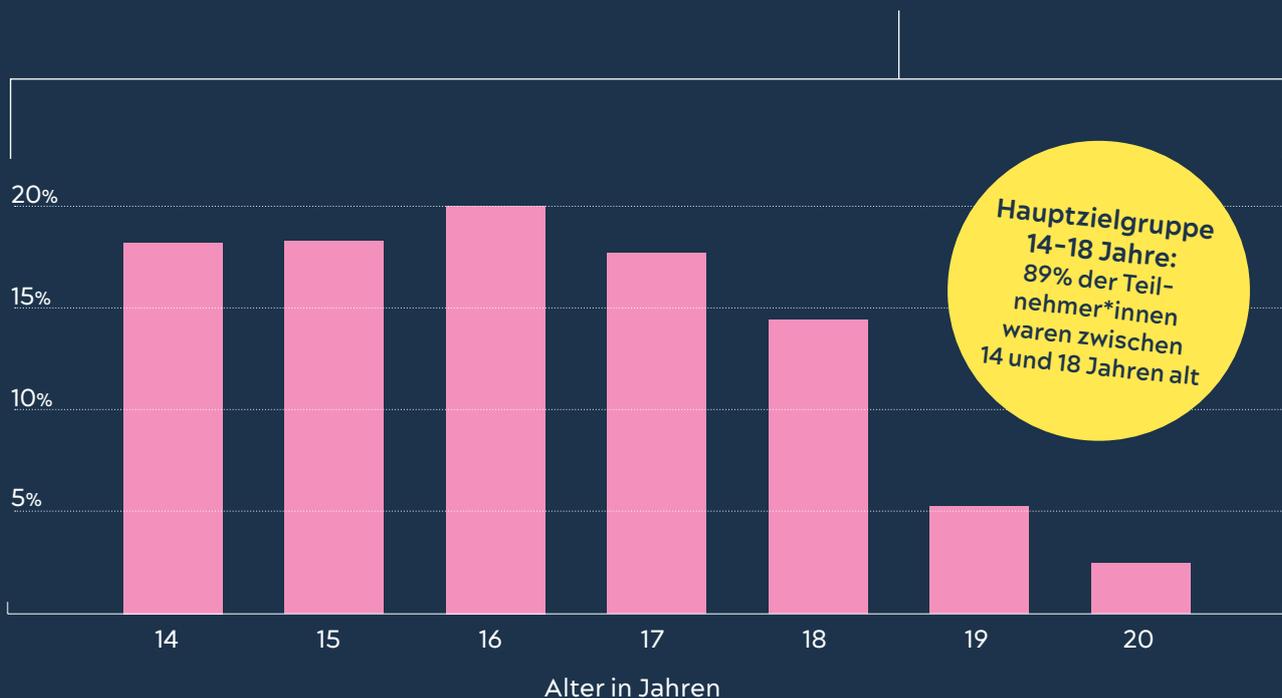
Schüler*innen haben sich aktiv in den Prozess eingebracht

111

Qualitative Datenerhebung

1.768

Quantitative Datenerhebung



Alle Bundesländer
in Österreich



Alle Schulformen
Mittelschule, AHS, Polytechnische Schule, Berufsschule, BHS



Diversität
bezüglich Gender, Migrationshintergrund, Schulform, Sozioökonomischer Hintergrund

2.5 HINWEISE FÜR DIE LESER*INNEN

Migrationshintergrund

Erhebungsmethode: Die Erfassung des Migrationshintergrunds erfolgte durch die Abfrage der zu Hause gesprochenen Sprache (Deutsch oder nicht Deutsch). Personen mit „nicht Deutsch“ als Erstsprache werden im Text als Personen mit Migrationshintergrund behandelt, während Personen mit Deutsch als Erstsprache als Personen ohne Migrationshintergrund gelten.

Geschlecht

Erhebungsmethode: Die Geschlechtszuordnung basiert auf Selbstangaben der Jugendlichen in Bezug auf die Frage „Ich bin ...“. Die Antwortmöglichkeiten umfassen „Männlich“, „Weiblich“ sowie „Divers / non binary“. Aufgrund der geringen Häufigkeit (17 Personen) konnten Daten zu letzterer Kategorie nicht verglichen werden.

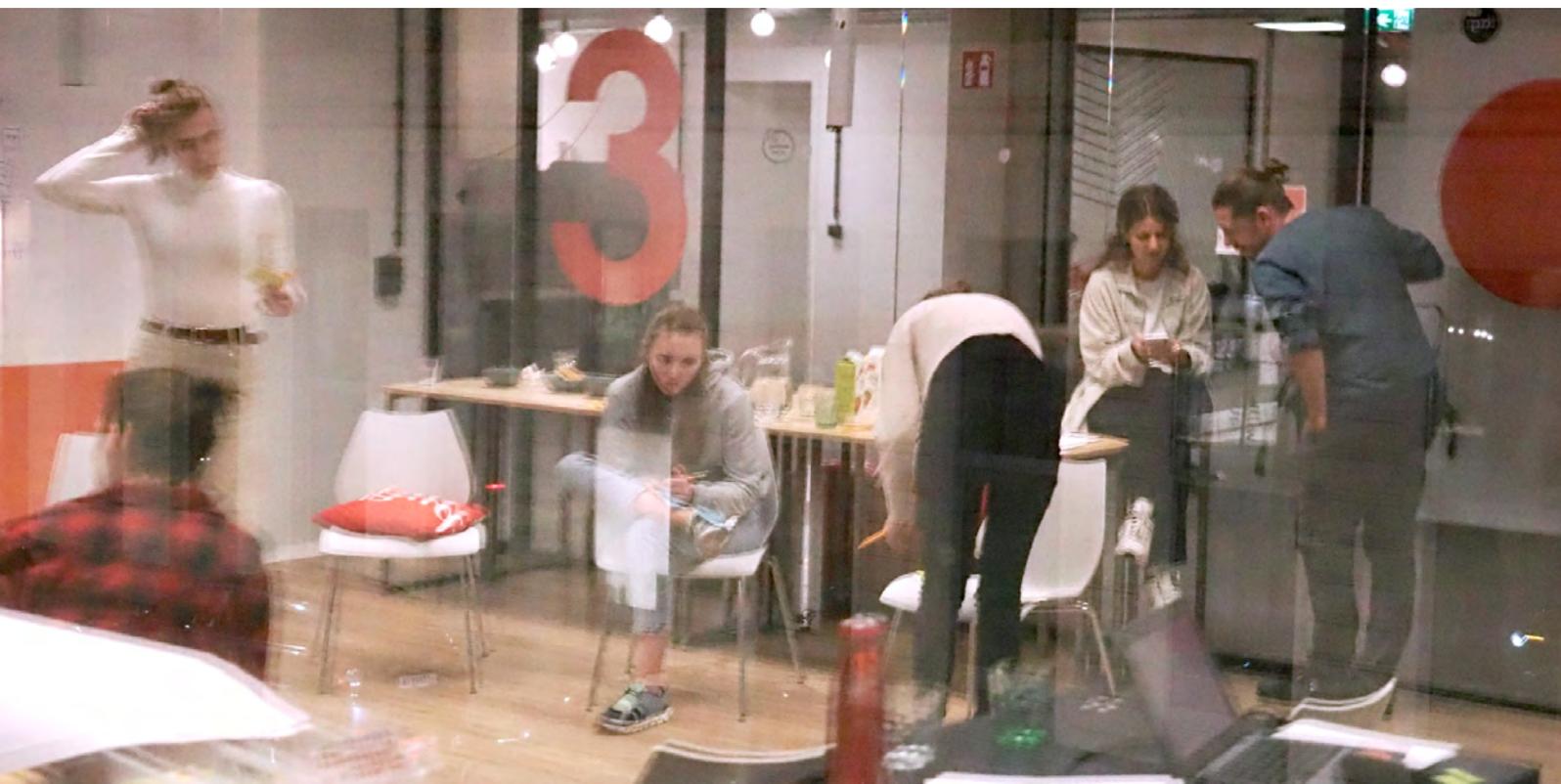
Berücksichtigung von Vielfalt:

Es wird darauf hingewiesen, dass Geschlechtsidentitäten jenseits der binären Kategorien existieren, jedoch aufgrund der begrenzten Stichprobengröße eine detaillierte Analyse nicht möglich ist.

Bildungsniveau Eltern

Relevanz der Elternbildung: Die Gruppen werden entsprechend dem geschätzten Bildungsniveau der Eltern unterteilt, um zu überprüfen, ob Finanzbildung und Wissen im Bereich Geld von der elterlichen Bildung abhängen.

Gruppenaufteilung: Die zwei Hauptgruppen für den Vergleich sind Jugendliche mit mindestens einem akademisch gebildeten Elternteil und Jugendliche von nicht-akademisch gebildeten Eltern. Nur Befragte, die mindestens das Bildungsniveau eines Elternteils angegeben haben, wurden verglichen. Fehlende Werte wurden nicht berücksichtigt.



3. REALITY CHECK

2/3
 der Schüler*innen aus den allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) haben das Gefühl, sich nicht oder nur wenig mit Geld und Finanzen auszukennen.

3.1 WISSENSSTAND ZUM THEMA FINANZBILDUNG

„Woher sollen wir wissen, was wir noch alles lernen wollen, wenn wir nicht wissen, was es alles (zu Finanzbildung) gibt?“

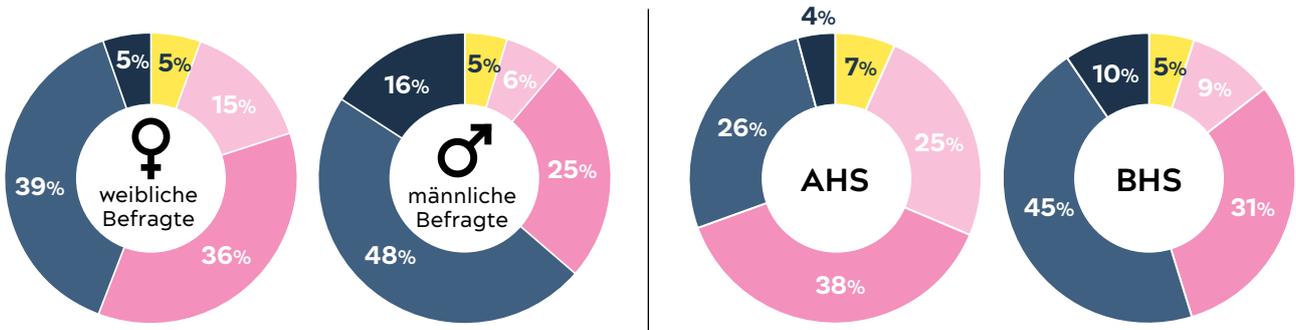
Bei der Frage „Wie viel weißt du schon über das Thema Finanzbildung“ gibt es signifikante Unterschiede sowohl zwischen den Schultypen, als auch zwischen den Geschlechtern. Besonders Schüler*innen aus den allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) geben an, sich nicht mit Geld und Finanzen auszukennen (67%).

Bei den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) sind es 40%. 50% der weiblichen Befragten haben das Gefühl, sich nicht mit Finanzbildung auszukennen, verglichen mit 32% der männlich Befragten. Insgesamt geben 43% der befragten Jugendlichen an, wenig oder nichts über das Thema Finanzbildung zu wissen.

„Man kann sehr viel zu diesem Thema wissen, aber das, was man in der Schule lernt, ist sehr oberflächlich. Mir fehlt die Spezialisierung (in der Schule).“

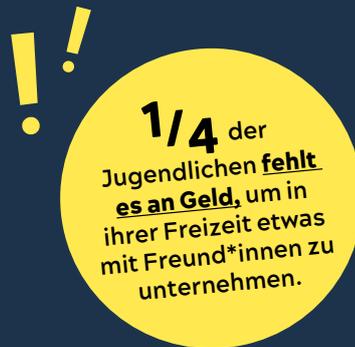
Wie viel weißt du schon über das Thema Finanzbildung?

Ich kenne mich ... ● gut aus ● aus ● eher nicht aus ● gar nicht aus
 ● Ich weiß nicht



3.2 FINANZIELLE GESUNDHEIT

Finanzielle Gesundheit ist ein Thema, das von zentraler Bedeutung für das alltägliche Leben der Jugendlichen ist und einen starken Einfluss auf ihre Lebensqualität hat. Dieses Kapitel untersucht, inwiefern die finanzielle Situation der Jugendlichen ihre Freizeitgestaltung beeinflusst, welchen Stress sie in Bezug auf Geld erfahren und ob sie einen bewussten Umgang mit ihren finanziellen Ressourcen haben.



3.2.1 Geld und Freizeit

„Ich würde schon sagen, dass Geld wichtig ist, weil man sich das Leben damit gestalten kann. Geld eröffnet viele Möglichkeiten.“

Ein Viertel der Befragten (26%) geben an, dass ihnen Geld fehlt, um in ihrer Freizeit etwas mit Freund*innen zu unternehmen. Sie erleben Einschränkungen in ihren Freizeitaktivitäten aufgrund von finanziellen Engpässen. Es zeigt sich hier eine **Geschlechter-Diskrepanz**: Während 28% der weiblichen Befragten angeben, dass sie manchmal zu wenig Geld für Freizeitaktivitäten haben, sind es im Vergleich dazu 22% der männlichen Befragten.

„Wenn du Freunde hast, die essen gehen und du hast kein Geld, dann musst du zu Hause bleiben, da kannst du nichts machen.“

Es lassen sich auch in Bezug auf den **Migrationshintergrund deutliche Unterschiede** feststellen: 30% der Befragten mit einer anderen Erstsprache als Deutsch haben regelmäßig zu wenig Geld für ihre Freizeitgestaltung, während es bei Personen mit Deutsch als Erstsprache 22% sind.

Die Jugendlichen geben an, dass sie die Auswirkungen der Inflation bei der Verwaltung ihres Taschengeldes deutlich spüren und kritisieren, dass es kaum Aktivitäten oder Freizeitbeschäftigungen gibt, die sie ohne Geld machen können. Wenn gefragt wird, für welche Aktivitäten diese Einschränkungen gelten, werden Aktivitäten wie Essen gehen, Kino gehen und generell die Kosten für den Eintritt in Freizeiteinrichtungen genannt.

„Ich gebe mein ganzes Geld für mein Auto aus. Da bleibt dann nichts mehr übrig.“

Häufig werden auch Transportmittel wie Bus- und Zugfahrten sowie Fixkosten für Autos oder Mopeds als finanzielle Belastungen genannt. Für viele Jugendliche sind diese Ausgaben unvermeidlich, um mobil zu sein und überhaupt Zugang zu Freizeitaktivitäten zu haben.

3.2.2

Finanzieller Stress

43% der Befragten geben an, sich manchmal bis oft gestresst zu fühlen in Bezug auf Geld. Im Vergleich zwischen den Geschlechtern ist ein großer Unterschied zu erkennen: Weibliche Befragte fühlen sich öfter gestresst in Bezug auf Geld - 51% von ihnen sind mindestens manchmal gestresst. Bei den männlichen Befragten sind es 29%.

„Ich frage mich oft: Was wird später sein - werde ich mit meiner Ausbildung genug Geld haben?“

Auch beim Vergleich von Jugendlichen mit Migrationshintergrund kann man bei dieser Frage einen Unterschied beobachten: Personen mit Deutsch als Erstsprache geben zu 40% an, sich in Bezug auf Geld gestresst zu fühlen, im Gegensatz zu Personen mit anderen Erstsprachen, hier sind es 46%. Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund fühlen sich am meisten gestresst in Bezug auf Geld.

„Wir wollten gestern Döner kaufen und mir haben 20 Cent gefehlt und das hat mich gestresst.“

„Ich habe jetzt nicht so viel Stress, weil ich von meinen Eltern Geld bekomme und das passt. Aber wenn ich an die Zukunft denke und weiß ich muss selber Geld verdienen und Miete zahlen und so, da mache ich mir Sorgen.“

Hinsichtlich ihrer psychischen Belastungen geben Jugendliche an, dass Faktoren wie steigende Preise, Inflation und Sorgen um ihre zukünftige finanzielle Sicherheit Stress verursachen. In ihrem gegenwärtigen Leben erfahren die Jugendlichen zusätzlich finanziellen Stress in Bezug auf ihre Freizeitaktivitäten, Bildungsausgaben (z.B. für Projekte, Ausflüge oder Nachhilfe) sowie die Kosten für Geschenke an Freund*innen und Familie oder beim Ausgehen und Feiern mit Freund*innen. Ein weiterer Stressfaktor liegt in den zunehmenden Schwierigkeiten beim Sparen. Es gestaltet sich laut den Jugendlichen derzeit schwieriger, Geld beiseite zu legen, und bereits bestehende Ersparnisse werden aufgebraucht.

„Manche Leute können sich Nachhilfe nicht leisten und haben schlechte Noten - deswegen stressen sie sich.“

Jedes 2. Mädchen fühlt sich gestresst in Bezug auf Geld.





3.2.3 Verschuldung

Die Frage, ob die Jugendlichen schon einmal die Befürchtung hatten, geliehenes Geld nicht zurückzahlen zu können, bejahten 17% der Befragten, während 4% sogar angaben, dieses Problem schon oft erlebt zu haben. Im Vergleich zu 2021 ist hier nur eine geringe Veränderung erkennbar. Im Jahr 2021 gaben 20% der Jugendlichen an, dass sie schon mal Sorge hatten, ihr geliehenes Geld nicht zurückzahlen zu können.

Hier zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund: 22% der Jugendlichen mit einer nicht-deutschen Erstsprache hatten bereits Sorgen bezüglich der Rückzahlung von geliehenem Geld, verglichen mit 12% der Befragten mit deutscher Erstsprache.

„Ich habe Schulden im positiven und negativen schon erlebt. Positiv: Kredit und schönes Haus leisten, man muss sich keine Sorgen machen. Negativ: Wenn man weniger verdient als davor, dass es einem gesundheitlich dann nicht gut geht.“

Auch das Bildungsniveau der Eltern spielt eine Rolle: 18% der befragten Schüler*innen, bei denen die Eltern keinen Uni-Abschluss haben, geben an, sich schon Sorgen gemacht zu haben, ausgeborgtes Geld nicht zurückzahlen zu können. Von den befragten Jugendlichen mit Akademiker*innen als Eltern sind es 15%.

Jugendliche geben für die Verschuldung ihrer Peers mangelnde Bildung, unzureichende Aufklärung oder „keine Ahnung von Finanzmanagement“ als Ursachen an. Schwierigkeiten bei der Übernahme von Eigenverantwortung, (Kauf)sucht oder die Neigung, „Konsumopfer“ zu werden, werden ebenfalls als Gründe angeführt. Es wird betont, dass viele Jugendliche sich in Schulden stürzen, um unnötige Dinge zu kaufen und stets das „Neueste“ oder „Beste“ zu besitzen, oft auch, um ein bestimmtes Image aufrechtzuerhalten oder andere zu beeindrucken. Gruppendruck in Freundeskreisen spielt hier eine große Rolle. Einige Jugendliche erzählen davon, dass sich ihre Freund*innen wegen Markenzwang verschulden, oder weil sie bei kostspieligen Freizeitaktivitäten mit ihren Freund*innen mitmachen möchten.

17% der Jugendlichen hatten bereits **Sorgen, dass sie geliehenes Geld nicht zurückzahlen können.**

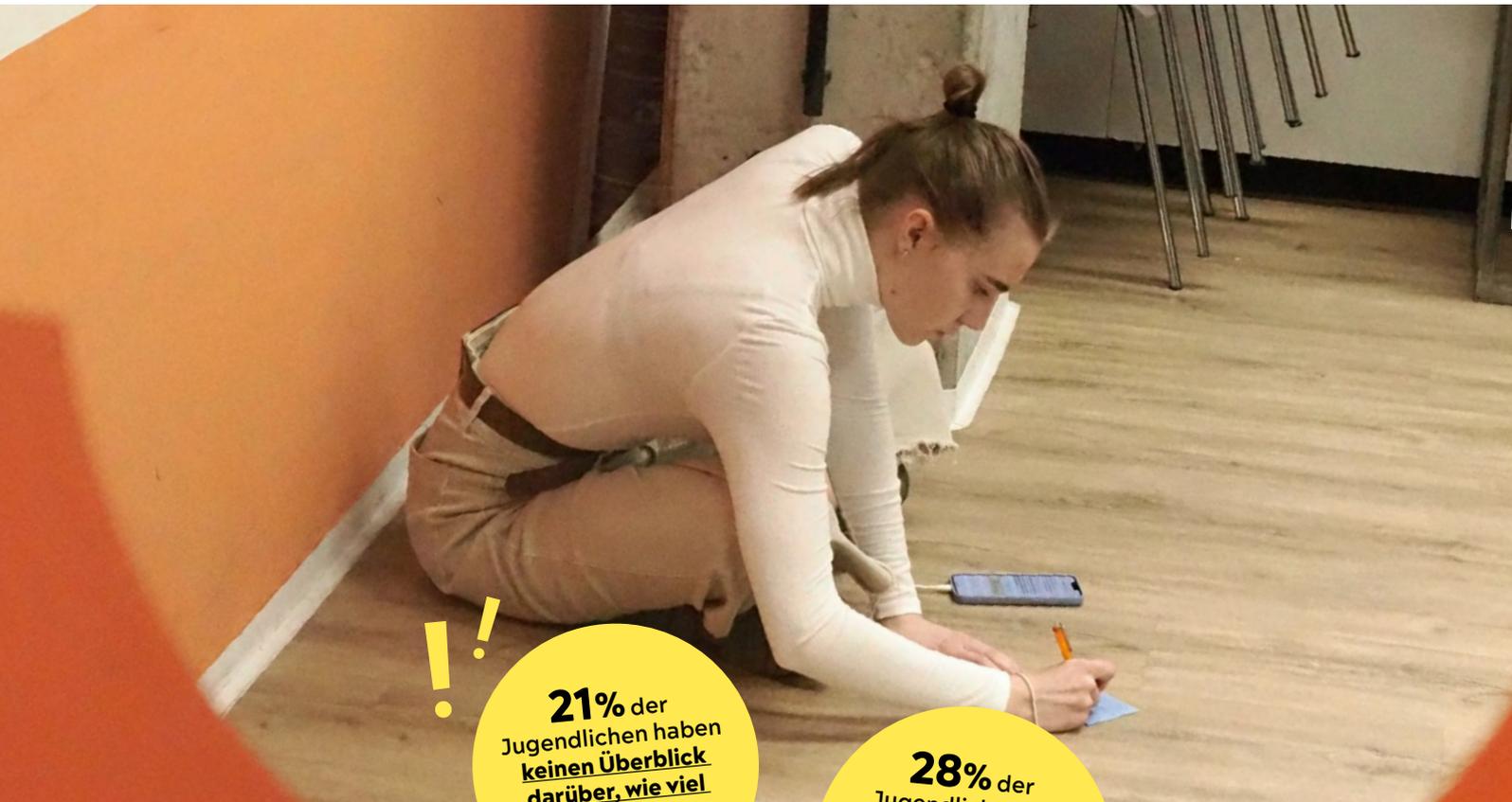
2021

2023

Vergleich 2021 vs 2023:

2021: 20% der Jugendlichen gaben an, dass sie schon mal Sorge hatten, ihr geliehenes Geld nicht zurückzahlen zu können.

2023: 17% der Befragten bestätigten diese Sorge.



21% der Jugendlichen haben keinen Überblick darüber, wie viel Geld sie im Monat ausgeben.

28% der Jugendlichen, die ihr Finanzwissen als weniger gut einstufen, wissen nicht, wie viel Geld sie im Monat ausgeben!

3.2.4

Bewusster Umgang mit Geld

Ein Fünftel der befragten jungen Menschen wissen nicht, wie viel Geld sie im Monat ausgeben. Es zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern: 24% der weiblichen Befragten haben keinen Überblick über ihre monatlichen Ausgaben, verglichen mit 16% der männlichen Befragten.

Im Vergleich zu 2021 hat sich die Situation nicht verändert: Nach wie vor gibt jeder fünfte Jugendliche an, keinen Überblick über seine Ausgaben zu haben.

Unterschiede zeigen sich auch in Bezug auf den elterlichen Bildungshintergrund: 23% der befragten Jugendlichen, deren Eltern keinen akademischen Abschluss haben, geben an, keinen genauen Überblick über ihre monatlichen Ausgaben zu haben.

Im Vergleich dazu sind es bei den Befragten mit mindestens einem Elternteil mit einem Hochschulabschluss 18%. Darüber hinaus zeigen die Daten einen starken Zusammenhang zwischen dem Finanzwissen und dem Umgang mit Geld: Mehr als ein Viertel der befragten Jugendlichen, die ihr Finanzwissen als weniger gut einstufen, haben keinen genauen Überblick über ihre monatlichen Ausgaben. Bei den Befragten, die ihr Wissen als besser einstufen, sind es nur 16%.

Daraus lässt sich schließen, dass Finanzbildung dazu führt, dass Jugendliche einen besseren Überblick über ihre Ausgaben haben und das Risiko von Verschuldung reduziert wird. Die gesammelten Daten zeigen, dass die finanzielle Bildung in der Schule sowie der Bildungsstand der Eltern den bewussten Umgang mit Geld beeinflussen.

2021

2023

Vergleich 2021 vs 2023:

2021: Einer von fünf Jugendlichen hat keine Übersicht wie viel Geld er/sie im Monat ausgibt. (20%)

2023: 21% der Befragten geben an, nicht zu wissen, wie viel Geld sie im Monat ausgeben.

3.3 FINANZBILDUNG UND SICHERHEIT

Finanzbildung gibt Menschen Sicherheit in Form von Wissen und bereitet sie auf die Zukunft vor. In diesem Kapitel geht es um das Sicherheitsgefühl in Bezug auf Finanzen und den Staat. Fühlen sich junge Menschen auf die Zukunft vorbereitet? Fühlen sie sich in einem Land wie Österreich finanziell sicher?

„Geld ist nicht das Wichtigste, aber finanzielle Absicherung ist wichtig & ich hab halt den Druck, dass ich es schaffe.“

„Geld ist nicht das Wichtigste, aber finanzielle Absicherung ist wichtig & ich hab halt den Druck, dass ich es schaffe.“

3.3.1 Wie vorbereitet fühlen sich junge Menschen auf die Zukunft?

51% der Befragten äußern das Gefühl, nicht angemessen auf die Zukunft vorbereitet zu sein in Bezug auf Finanzbildung. Der Geschlechtervergleich zeigt einen deutlichen Unterschied: Während 57% der weiblichen Befragten sich nicht auf die Zukunft vorbereitet fühlen, sind es bei den männlichen Befragten 40%.

Im Vergleich zu 2021 hat sich die Situation nicht geändert. 2021 gaben 50% der Befragten an, sich nicht auf die Zukunft vorbereitet zu fühlen. Obwohl das subjektive Wissen über Finanzbildung gestiegen ist, hat sich an der Wahrnehmung der Jugendlichen, für die Zukunft gerüstet zu sein, nichts geändert.

„Ich überlege was ich nach der Schule machen möchte und ob ich direkt arbeiten gehen oder erst studieren soll. Ich wäre gerne unabhängig von meinen Eltern - deshalb würde ich arbeiten gehen. Ich möchte ihnen nicht auf der Tasche liegen.“

51% der Jugendlichen fühlen sich nicht auf die Zukunft vorbereitet.

Vergleich 2021 vs 2023:

2021: 50% der Befragten geben an, sich nicht angemessen auf die Zukunft (in Bezug auf Finanzbildung) vorbereitet zu fühlen.

2023: 51% fühlen sich in Bezug auf Finanzbildung nicht angemessen auf die Zukunft vorbereitet.

2021

2023



3.3.2

Vertrauen in den Sozialstaat Österreich

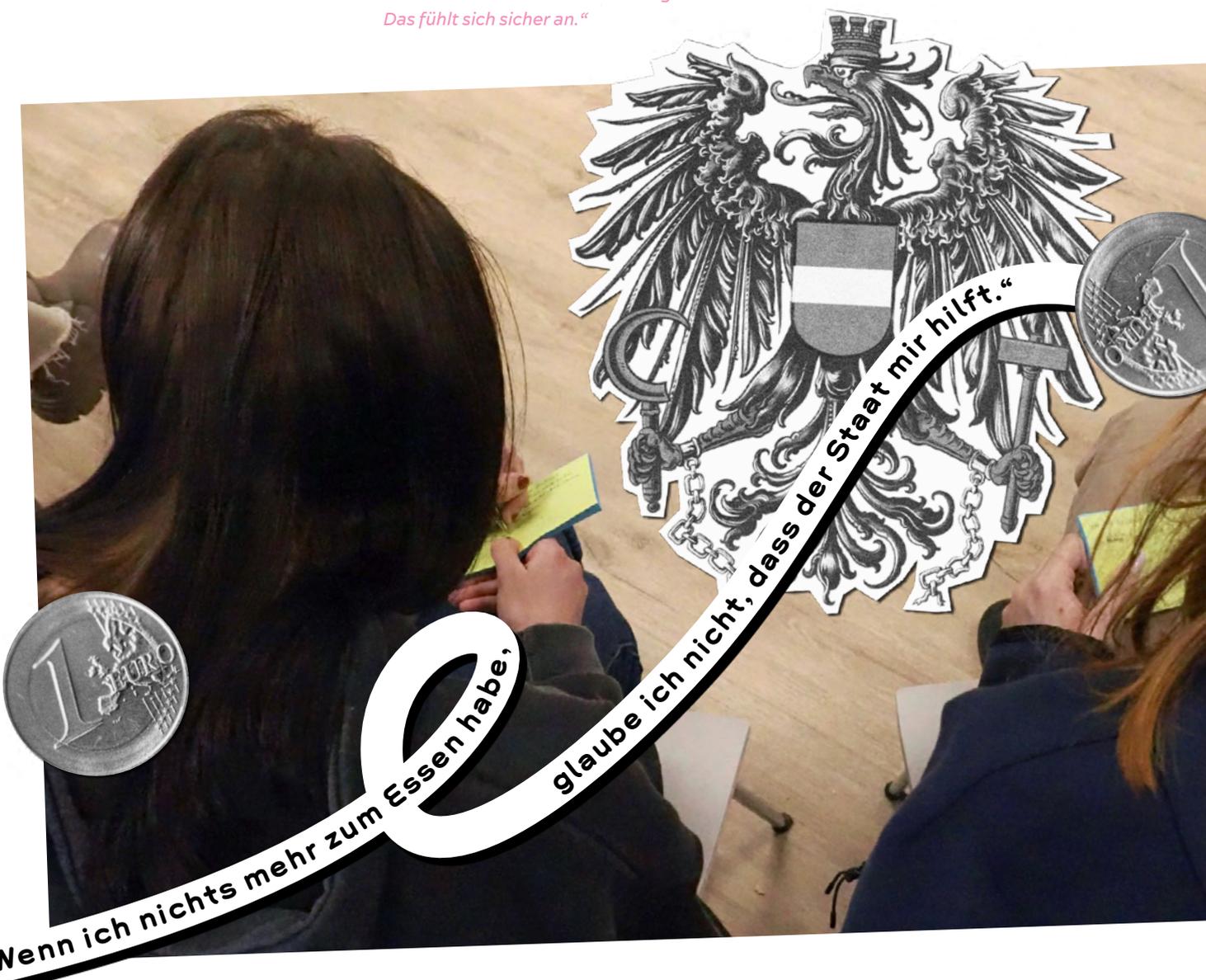
„Wenn ich nichts mehr zum Essen habe, glaube ich nicht, dass der Staat mir hilft.“

Österreich ist im internationalen Vergleich ein starker Sozialstaat. Die Aufgabe eines Sozialstaats ist es, für soziale Gerechtigkeit und Sicherheit zu sorgen. Aber wie sehen das junge Menschen in Österreich? Haben sie Vertrauen, dass der Staat sie in bestimmten Lebensphasen unterstützt (Pension, Arbeitslosigkeit, Karenz, etc.)? Die Ergebnisse zeigen, dass 44% der Jugendlichen kein Vertrauen in den Staat in Bezug auf finanzielle Sicherheit hat.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass finanzielle Sicherheit für alle Befragten ein sehr wichtiges Thema ist. 95% der befragten Jugendlichen geben an, dass ihnen finanzielle Sicherheit wichtig ist. Finanzielle Sicherheit wird von den Schüler*innen unterschiedlich definiert. Die meisten definieren sie mit einem guten Job und dem Gefühl, sich keine Sorgen um Geld machen zu müssen.

„Wenn man zum Beispiel eine Zeit lang gearbeitet hat und dann nicht arbeitet, dann bekommt man Arbeitslosengeld. Das fühlt sich sicher an.“

44% der Jugendlichen haben **kein Vertrauen, dass der Staat sie in bestimmten Lebensphasen unterstützt.**



3.4 EINFLUSSFAKTOREN AUF DAS FINANZWISSEN VON JUGENDLICHEN

Das Finanzwissen von Jugendlichen hängt von verschiedenen Faktoren ab. Die beiden wichtigsten Einflüsse sind die Schule und die Familie. Diese beiden Bereiche prägen das Wissen und die Einstellungen der jungen Menschen stark. In diesem Kapitel untersuchen wir die tatsächliche Reichweite ihres Einflusses auf Jugendliche.

3.4.1 Rolle der Schule

„Leider lernt man nur in wenigen Schulen etwas über Geld. Obwohl es das Wichtigste ist, lernen die Kinder es nie.“

Mehr als ein Drittel der befragten Jugendlichen geben an, dass sie in der Schule nicht genug über das Thema Geld und Finanzen lernen. Sie sind der Meinung, dass die Vermittlung von Finanzbildung in der Schule oft oberflächlich ist und zu wenig in die Tiefe geht. Der YEP Jugendbericht #DemokratieMachtSchule (2023), bei welchem Jugendliche zu ihrem Lehrplan befragt wurden, bestätigt das Ergebnis: „Schüler*innen wünschen sich, dass sie in der Schule auf ihr späteres Leben als Erwachsene vorbereitet werden. Besonders relevant wird dabei das Thema Finanzbildung empfunden.“

Insbesondere Schüler*innen der Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) möchten in der Schule mehr über Finanzbildung lernen. Sie fühlen sich bei der Vermittlung von Finanzwissen stark von ihren Eltern abhängig.

Die Ergebnisse zeigen, dass diejenigen Jugendlichen, die glauben, sich gut mit Geld und Finanzen auszukennen, angeben, in der Schule etwas darüber gelernt zu haben. Die Schule spielt somit eine sehr wichtige Rolle in der Finanzbildung und kann für Chancengerechtigkeit sorgen. In der Schule könnten auch Jugendliche in Berührung kommen, die zu Hause nicht die Möglichkeiten dazu haben.

„Ich und meine Freunde haben schon öfters über dieses Thema diskutiert und finden es schade, dass man in der Schule eigentlich so gut wie gar nichts über den Umgang mit Geld lernt.“

36% der befragten Jugendlichen geben an, dass sie in der Schule nicht genug über Geld und Finanzen lernen.



3.4.2

Rolle der Familie

Die Ergebnisse zeigen, dass in knapp einem Drittel der Haushalte mit Kindern wenig oder gar nicht über Geld geredet wird. Finanzbildung ist derzeit sehr stark vom Elternhaus abhängig: Viele Schüler*innen geben an, dass ein Großteil von ihrem Wissen aus dem bestehen würde, was ihnen von ihren Eltern vermittelt wurde. Gespräche über Geld in der Familie haben zudem auch Einfluss auf den bewussten Umgang mit Geld und finanziellen Stress, den Jugendliche spüren.

29% der Jugendlichen geben an, dass **zu Hause selten oder gar nicht über das Thema Geld geredet wird.**

Bewusster Umgang mit Geld:

Junge Menschen, die mit der Familie über Geld sprechen, wissen zu 80%, wie viel Geld sie im Monat ausgeben. Jugendliche, die angeben, dass zu Hause wenig über Geld gesprochen wird, geben nur zu 68% an, dass sie wissen, wie viel Geld sie ausgeben.

„Ich weiß wie viel Geld ich im Monat ausbe.“



Junge Menschen, die mit der Familie wenig über Geld sprechen



Junge Menschen, die mit der Familie über Geld sprechen

Finanzieller Stress:

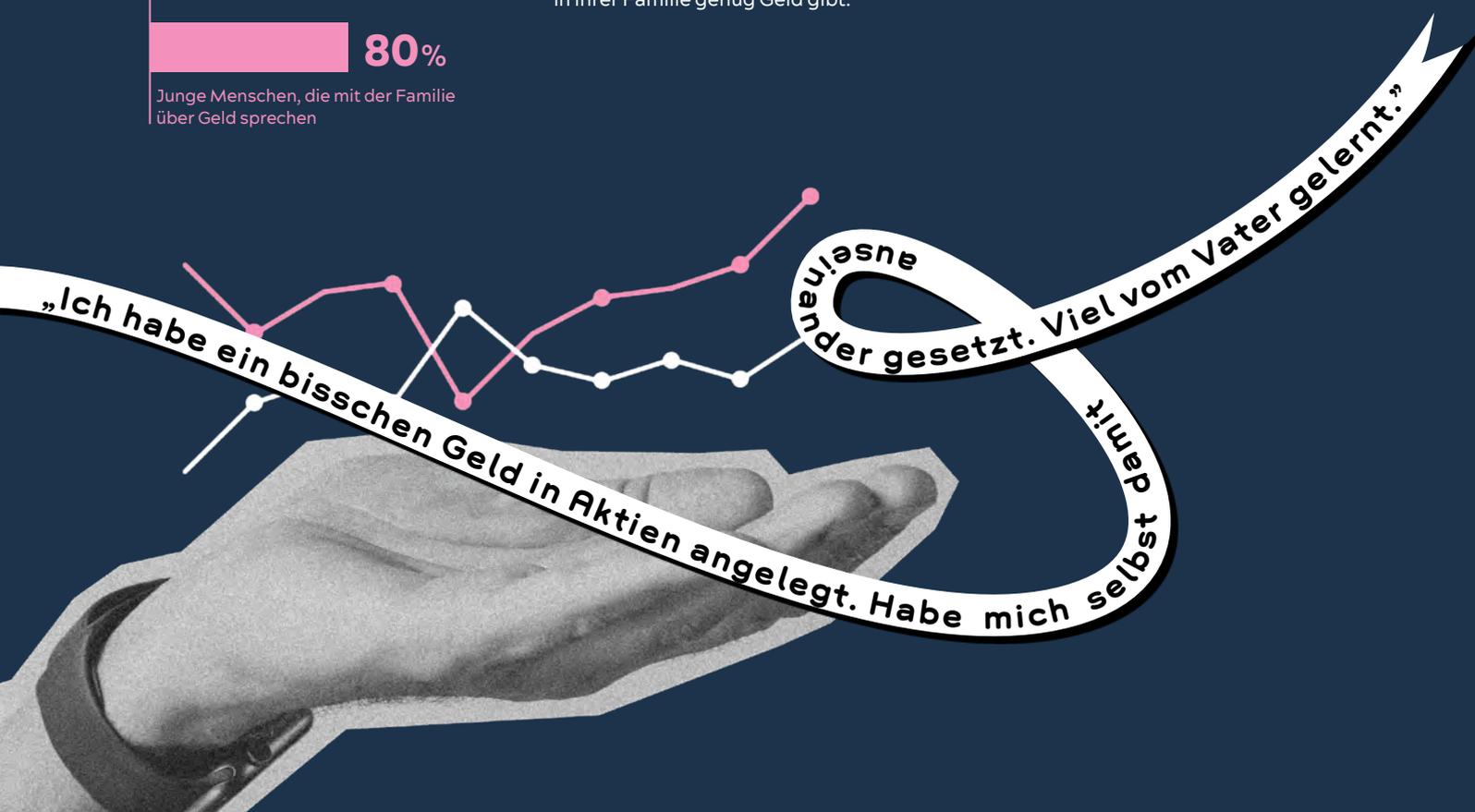
Die Ergebnisse zeigen, dass sich Jugendliche, bei denen zu Hause häufiger über Geld gesprochen wird, gestresster in Bezug auf Geld fühlen. Fast jede/r zweite fühlte sich schon gestresst. Bei Personen, die angeben, dass sie zu Hause nicht über Geld sprechen, sind es nur 38%.

Es zeigt sich auch ein Zusammenhang mit der Geldknappheit zu Hause: Von den Befragten, bei denen zu Hause viel über Geld gesprochen wird, geben 22% an, dass manchmal bis sehr oft zu wenig Geld in der Familie da ist. Im Vergleich dazu geben 14% an, dass es in ihrer Familie genug Geld gibt.

Finanzbildung:

75% der Befragten, die sich mit Geld und Finanzen auskennen, sprechen auch zu Hause über Geld. Bei den befragten Jugendlichen, die sich nicht auskennen, sind es 60%.

Die oben beschriebenen Ergebnisse deuten darauf hin, dass Gespräche über Geld zu Hause das Finanzwissen der Jugendlichen verbessern und ihnen einen besseren Überblick über ihre Finanzen verschaffen.



4. IDEALBILD: FINANZBILDUNG DER ZUKUNFT



Um die Finanzbildung auch an den Wünschen der Jugendlichen auszurichten, haben wir sie gefragt, wie sie sich eine erfolgreiche Finanzbildung vorstellen und wo sie gerne mehr zum Thema Geld und Finanzen lernen würden. Im folgenden Kapitel werden die diesbezüglichen Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen nach Themenfeldern gebündelt und beschrieben.

„Ich will mir eine Zukunft aufbauen und dazu gehören halt Finanzen auch dazu.“



4.1 THEMEN UND INHALTE DER FINANZBILDUNG DER ZUKUNFT

4.1.1

Praxisorientierung

Die Mehrheit der Jugendlichen gibt an, dass sie in der Schule wenig oder gar nichts über Finanzbildung lernen. Selbst in berufsbildenden höheren Schulen, in denen Unterrichtsfächer wie Steuern und Recht unterrichtet werden, wünschen sich die Schüler*innen mehr Finanzbildung, die ihnen im „echten“ Leben hilft. Sie wünschen sich Inhalte und Beispiele, welche Bezug zu ihrer Lebensrealität haben und praktisch angewendet werden können. Zum Beispiel welche Zahlungsmethoden es gibt und welche Vor- und Nachteile sie haben.

„Ich möchte in der Schule so über Finanzbildung lernen, dass man es nicht leicht wieder vergisst.“

4.1.2

Investieren und Anlegen

Ein Thema, das von allen Schüler*innen als relevant genannt wird, ist das Thema Investieren und Anlegen. Viele wollen wissen, wie sie bereits jetzt - als Schüler*innen - ihr Geld gut und richtig anlegen sollen, damit es sich vermehrt. Sie interessieren sich für verschiedene Anlageformen und deren Vorteile und Risiken, um für sich selbst eine fundierte Entscheidung treffen zu können. Immobilien, Kryptowährungen und Bitcoin werden in diesem Zusammenhang häufig genannt. Es besteht auch Interesse, wie man einen Kredit aufnimmt, um eine Wohnung oder ein Haus zu kaufen oder wie Zinsen funktionieren. Sparmethoden und Tipps zum Sparen sind ebenfalls Themen, über die sie gerne mehr erfahren würden.

4.1.3

Geld im Alltag: Steuern & Co.

Einige der befragten Jugendlichen empfinden Alltagsthemen wie Steuern, Finanzfallen, Inflation und Budgetieren als eine Herausforderung. Sie möchten die Steuerprinzipien verstehen, Steuerausgleiche selbst durchführen können und Alltagsprobleme vermeiden. Sie interessieren sich für die typischen Kosten, die im Leben entstehen und möchten wissen, an welche Kosten sie im Alltag denken müssen. Sie sind auch daran interessiert, wie sie ihr Geld verwalten und budgetieren können, um Schulden zu vermeiden und bewusst zu konsumieren. Einige Schüler*innen betrachten das Vermeiden von Schulden als wichtiges Ziel.

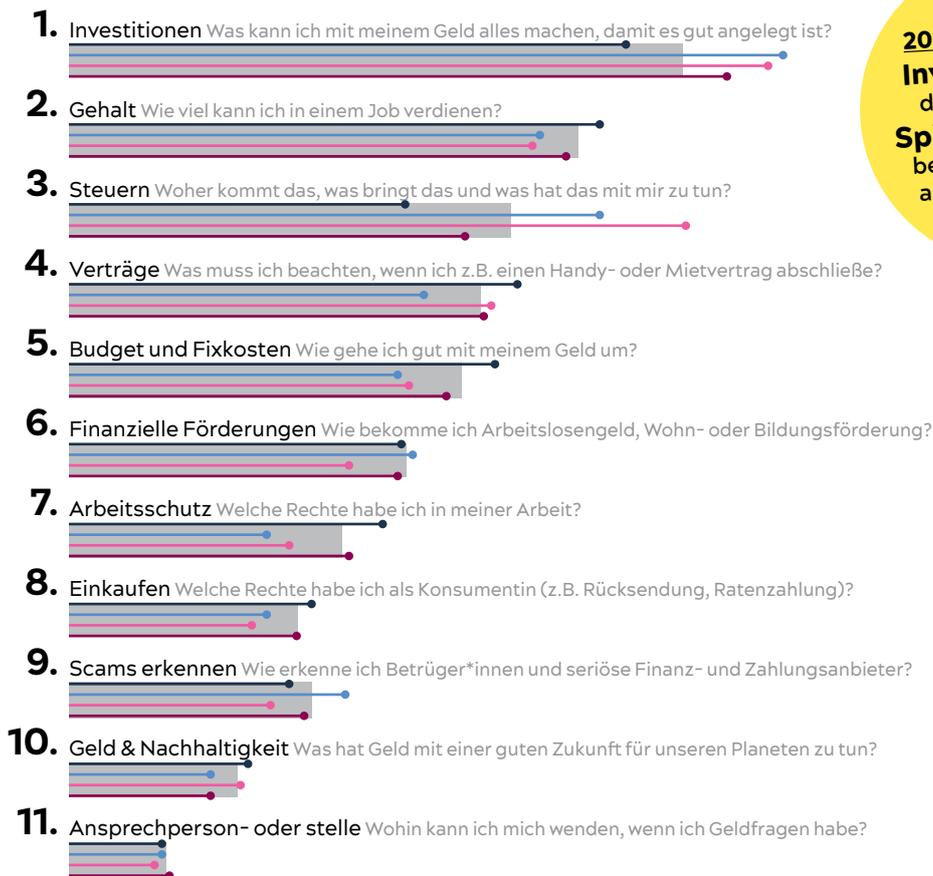


4.1.4

Reihung von Themenfeldern der Finanzbildung der Zukunft

Um herauszufinden, zu welchen Themenfeldern die befragten Jugendlichen gerne zusätzliches Wissen aufbauen möchten, haben wir sie gebeten, die unten angeführten Antworten nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen. Die Daten zeigen, dass das Thema Investitionen für die Jugendlichen besonders wichtig ist.

- Insgesamt ● weiblich ● männlich
- Eltern = Akademiker*innen ● Eltern = keine Akademiker*innen



2023 ist das Thema Investitionen bei den Jugendlichen Spitzenreiter. 2021 befand es sich noch auf Platz sechs der Liste.



Vergleich 2021 vs 2023

2023: Das Thema Investitionen ist an erster Stelle. Gehalt an zweiter und Steuern an dritter Stelle.

2021: Das Thema Steuern interessiert die Jugendlichen am meisten. Danach kommen „Arbeitswelt, Gehalt & Berufsorientierung“ und „Budget und Fixkosten“.

Investitionen ist das Thema über das Jugendliche am meisten lernen wollen. Bei den Plätzen zwei und drei gibt es sowohl geschlechtsspezifische Unterschiede als auch Unterschiede in Bezug auf das Bildungsniveau der Eltern. Weibliche Jugendliche reihen das Thema Gehalt auf Platz zwei und Verträge auf Platz drei. Bei männlichen Jugendlichen liegt hingegen das Thema Steuern auf Platz zwei, gefolgt vom Gehalt.

Jugendliche, bei denen mindestens ein Elternteil einen Hochschulabschluss hat, reihen die Themen Steuern und Gehalt auf die Plätze zwei und drei. Jugendliche, deren Eltern keinen akademischen Abschluss haben, würden gerne mehr über Gehalt (Platz zwei) und Verträge (Platz drei) lernen.

4.2 ORTE DER FINANZBILDUNG

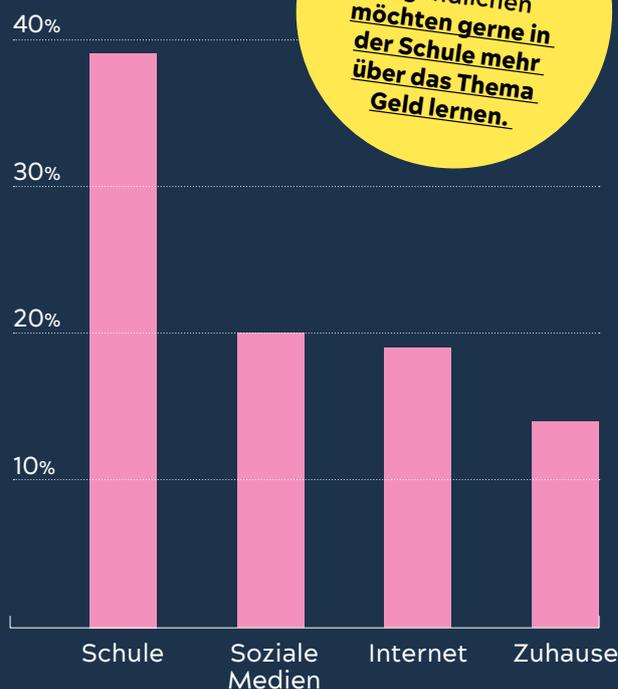
Die erhobenen Daten zeigen einen deutlichen Wunsch der Jugendlichen, mehr über Geld zu lernen. Wir haben die Jugendlichen gefragt, wo sie gerne mehr über Finanzthemen erfahren würden und welche Umgebungen sie für das Lernen als förderlich erachten.



Wo möchtest du mehr über das Thema Geld lernen?

39 % der befragten Jugendlichen wünschen sich, dass sie mehr über Finanzen und Geld in der Schule lernen. Es gibt einen signifikanten Unterschied zwischen den Geschlechtern: Besonders weibliche Jugendliche (41%) möchten gerne in der Schule mehr zum Thema Geld lernen, verglichen mit 33% der männlichen Jugendlichen. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass männliche Befragte sich deutlich mehr Informationen zu diesem Thema aus ihrem Freundeskreis wünschen (17% der jungen Männer im Vergleich zu 5% der jungen Frauen). Für junge Frauen ist die Schule hingegen ein angenehmer Ort, um mehr über das Thema Geld zu lernen.

„Ich möchte nicht nur allgemein über Geld reden, sondern darüber, wie ich mein Geld sinnvoll ausgeben kann und wie ich Geld für meine Zukunft sparen kann“



39% der befragten Jugendlichen **möchten gerne in der Schule mehr über das Thema Geld lernen.**

4.3 ZUKUNFT OHNE FINANZIELLEN STRESS

Wie könnte finanzieller Stress für Jugendliche reduziert werden?

Fragt man die Jugendlichen, was ihnen helfen würde, in der Zukunft weniger gestresst zu sein in Bezug auf Geld, so stehen Aufklärung und Bildung an erster Stelle. Auch eine finanzielle Unterstützung, wie ein Jugendbonus oder eine Art Taschengeld vom Staat, würde helfen. Einige erwähnen sogar, dass ein Teil des Kinderbetreuungsgeldes direkt an die Kinder gehen sollte. Außerdem wünschen sie sich ein verpflichtendes Sparkonto für Kinder.

Für die Freizeitgestaltung wünschen sich die Jugendlichen mehr kostenfreie oder kostengünstige Angebote wie zum Beispiel freien Eintritt in Museen oder Konzerte oder teilweise kostenloses Essen. Auch ein Jugendkulturpass wurde genannt. Basketball- und Fußballhallen, die jede/r Jugendliche gratis nutzen kann, oder andere kostenlose

Aufenthaltssorte wären für die Jugendlichen eine Möglichkeit, ihre Freizeit stressfreier zu gestalten. Günstigere (Sport-)Vereine, damit alle Hobbys unabhängig von den Kosten ausgeübt werden können, ist ebenfalls ein Wunsch der Befragten. Da es viele Hobbys gibt, die mit einem höheren finanziellen Aufwand verbunden sind, wäre dies eine Möglichkeit, um auch hier Chancengerechtigkeit in der Freizeitgestaltung zu gewährleisten. Auch kurze Fahrten innerhalb Österreichs könnten kostenlos angeboten werden, da sich die Befragten dadurch viel Geld in der Freizeitgestaltung ersparen würden (z.B. Wien - Linz).

Des Weiteren sind die Jugendlichen der Meinung, dass ein Angebot an kostenlosen Psycholog*innen, für Kinder, die es brauchen, den finanziellen Stress reduzieren würde.

Wie könnte die Verschuldung junger Menschen verhindert werden?

Um zu verhindern, dass sich junge Menschen verschulden, spielen laut den befragten Jugendlichen Freund*innen und Familie eine wichtige Rolle, indem sie Rat und Hilfe anbieten. Aufklärung in der Schule, Finanzpläne für den Alltag sowie Informationen aus der Finanzwelt sind ebenfalls entscheidend. Darüber hinaus könnten Förderungen und günstigere Verpflegungsmöglichkeiten

Jugendlichen helfen, die finanziellen Belastungen zu reduzieren. Eine andere Möglichkeit wäre, es für junge Menschen attraktiver zu machen, gebrauchte Dinge zu kaufen oder selbst herzustellen, anstatt neue zu erwerben. Diese Maßnahmen könnten dazu beitragen, dass junge Menschen lernen, besser mit ihren Finanzen umzugehen und eine Verschuldung zu vermeiden.

5. FORDERUNGEN

Das letzte Kapitel dieses Jugendberichts beschäftigt sich mit den Forderungen und Anliegen der Jugendlichen im Bereich der Finanzbildung. Wie schaut ihrer Meinung nach die ideale Finanzbildung aus?

5.1 FINANZBILDUNG ALS TEIL DES LEHRPLANS

Um das Finanzverständnis frühzeitig zu fördern, fordern die Schüler*innen spezielle Workshops oder Kurse zu Geldmanagement und Investitionen unabhängig vom Schultyp. Diese Maßnahmen sollten praxisnah gestaltet sein, damit die Schüler*innen bereits frühzeitig ein Verständnis für das Thema Geld und Finanzen entwickeln können. Die Schüler*innen betrachten den Zugang zu Finanzbildung als ein

grundlegendes Recht für alle. Sie fordern qualifizierte Lehrkräfte, die in der Lage sind, die Themen verständlich und praxisnah zu vermitteln.

Außerdem wünschen sie sich, dass Vorträge von Bankmitarbeiter*innen oder praxisorientierte Exkursionen zu Unternehmen wie Banken, im Lehrplan verankert werden. Aus Sicht der Schüler*innen sollte dem Thema Geld und Finanzen eine Unterrichtsstunde pro Woche gewidmet sein.

„Es soll einfach endlich was passieren in der Schule. Unnötige Fächer sollen gekürzt werden, unnötiger Stoff gestrichen und dafür eben eine gute Finanzbildung und aufs Leben vorbereiten, damit nichts schief geht. Wenn die Eltern auch nicht so gut Bescheid wissen, dann wenigstens du selbst.“



5.2 HILFSMITTEL, DIE FÜR ALLE ZUGÄNGLICH SIND

Die Schüler*innen fordern konkrete und für alle zugängliche Hilfsmittel, um sich Finanzwissen selbstständig aneignen zu können. Sie nennen Broschüren, Workshops und verlässliche Informationen von dedizierten Ansprechpartner*innen

sowie Informationsplattformen im Internet. Zusätzlich werden Vorträge von Expert*innen gewünscht, um ein tieferes Verständnis für Finanzthemen zu erlangen. Die Informationen sollen nicht nur für Schüler*innen, sondern für alle zugänglich sein.

5.3 VORBEREITUNG AUF DIE ZUKUNFT

Das Erlernen von finanzieller Selbstständigkeit ist für die Schüler*innen eine Grundvoraussetzung, um auf das "echte" Leben nach der Schule vorbereitet zu sein.

Sie haben ein starkes Bedürfnis nach mehr Transparenz bei Löhnen und Gehältern sowie nach offenen Gesprächen über Geld ohne Tabus und falsche Vorstellungen.

Die Schüler*innen fordern eine realistische Darstellung der Lebensrealität und betonen die Bedeutung der Finanzplanung, insbesondere in Bezug auf Rechte, Mietkosten und Schuldenvermeidung. Sie interessieren sich auch für Themen wie Online-Geschäftspraktiken, die Eröffnung eines Bankkontos und die Beantragung eines Kredits. Diese Themen sind für sie entscheidend, um auf zukünftige finanzielle Herausforderungen vorbereitet zu sein.

„Dass mehr von dem beigebracht wird, was man wirklich im Leben braucht“

6. INSIGHTS

2/3

der Schüler*innen aus den allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) haben das Gefühl, sich nicht oder nur wenig mit Geld und Finanzen auszukennen.

1/4

der Jugendlichen fehlt es an Geld, um in ihrer Freizeit etwas mit Freund*innen zu unternehmen.

Jedes 2. Mädchen fühlt sich gestresst in Bezug auf Geld.

17% der Jugendlichen hatten bereits Sorgen, dass sie geliehenes Geld nicht zurückzahlen können.

28%

der Jugendlichen, die ihr Finanzwissen als weniger gut einstufen, wissen nicht, wie viel Geld sie im Monat ausgeben!

21%

der Jugendlichen haben keinen Überblick darüber, wie viel Geld sie im Monat ausgeben.

51%

der Jugendlichen fühlen sich nicht auf die Zukunft vorbereitet.

Es fühlen sich signifikant mehr weibliche als männliche Jugendliche nicht vorbereitet auf ihre Zukunft.

36%

der befragten Jugendlichen geben an, dass sie in der Schule nicht genug über Geld und Finanzen lernen.

44%

der Jugendlichen haben kein Vertrauen, dass der Staat sie in bestimmten Lebensphasen unterstützt.

29%

der Jugendlichen geben an, dass zu Hause selten oder gar nicht über das Thema Geld geredet wird.

Die Jugendlichen wünschen sich für die **Finanzbildung der Zukunft mehr Praxisorientierung, Inhalte zum Thema Investitionen sowie mehr Wissen zu Geldthemen aus dem Alltag.**

39%

der befragten Jugendlichen möchten gerne in der Schule mehr über das Thema Geld lernen.

Vielen Dank an

... alle jungen Menschen, die ihre Stimme eingebracht haben!

... das YEP-Netzwerk: alle Menschen, Vereine und Organisationen, die unseren Aufruf zur Partizipation geteilt haben

... das YEP-Action-Netzwerk: alle Jugendlichen, die unseren Aufruf zur Partizipation geteilt haben

... alle teilnehmenden Schüler*innen und Lehrer*innen sowie außerschulische Pädagog*innen bzw. Jugendarbeiter*innen

... alle Schulen und starke Schulnetzwerke, die sich dafür eingesetzt haben, dass ihre Schüler*innen beim Partizipationsprozess teilnehmen konnten - wie z.B. das COOL Netzwerk

... das gesamte FLiP Team

... unsere Mobi-Heldin Katrin Leiner

Wien, 2023
© YEPworks

Dieser partizipative Jugendbericht wurde vom Social Enterprise YEPworks im Auftrag von FLiP (Erste Financial Life Park) erstellt.

Es handelt sich um einen partizipativ erstellten Jugendbericht, welcher von und mit jungen Menschen für junge Menschen geschaffen wurde, um die unabhängige und inklusive Stimme der Jugend laut und wirksam in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einbringen zu können.

Autorin: YEPworks GmbH
Auftraggeber: FLiP GmbH
Transparenzhinweis: FLiP hat als Auftraggeber dieses YEP Jugendberichts die Leitfragen mitgestaltet, jedoch kein Mandat für die inhaltliche Umsetzung. Für den Inhalt ist ausschließlich YEP und damit die Jugend selbst verantwortlich; so wird unabhängige Jugendbeteiligung sichergestellt.

Fotos: Lupi Spuma



FINANZ

BILDUNG

Ein YEP Jugendbericht

in Zusammenarbeit mit dem Erste Financial Life Park

KONTAKT

YEPworks GmbH
Liechtensteinstraße 111, 1090 Wien

E-Mail: hello@yep-austria.org

Web: www.yep-austria.org

